

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Inserationsgebühr: im Anzeigenblatt für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im reaktionellen Zeile 20 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltschitzstraße Nr. 16; die Redaktion Wiltschitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 12 Uhr vormittags. Unbezahlte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Ritter von Seidler!

Ich habe Mich bestimmt gefunden, einen neuen Grad des Elisabeth-Ordens sowie ein Elisabeth-Kreuz zu stiften.

Indem Ich Sie hievon in Kenntnis setze, übersende Ich Ihnen eine Abschrift Meines einschlägigen an den Minister Meines Hauses und des Außern gerichteten Handschreibens.

Baden, am 30. April 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Lieber Baron Burian!

Im Sinne eines von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Großmeisterin des Elisabeth-Ordens, ausgedrückten Wunsches habe Ich Mich bestimmt gefunden, einen neuen Grad des Elisabeth-Ordens, und zwar den „Elisabeth-Orden erster Klasse mit dem Stern“ sowie ein „Elisabeth-Kreuz“ zu stiften.

Der Elisabeth-Orden erster Klasse mit dem Stern ist zwischen dem Großkreuze und der ersten Klasse des Elisabeth-Ordens einzureihen; das Elisabeth-Kreuz geht der dem Elisabeth-Orden affilierten Elisabeth-Medaille vor.

Das Ordenszeichen für den Elisabeth-Orden erster Klasse mit dem Stern besteht aus der Dekoration der ersten Klasse mit dem auf der rechten Brustseite zu tragenden Stern des Großkreuzes, das Elisabeth-Kreuz aus einem nicht emaillierten, ganz silbernen Kreuze gleich jenem der zweiten Klasse, jedoch in einem etwas verkleinerten Maße.

Der Elisabeth-Orden erster Klasse mit dem Stern hat nur an jene Inländerinnen zur Verleihung zu gelangen, die bereits den Elisabeth-Orden erster Klasse besitzen. Für Ausländerinnen hat diese einschränkende Bestimmung nicht zu gelten.

Das Elisabeth-Kreuz ist im Falle der Borrückung in einen der Grade des Elisabeth-Ordens nicht zurückzustellen, sondern kann gleichzeitig mit dem betreffenden Ordenszeichen getragen werden. Ebenso ist das Elisabeth-Kreuz nach dem Tode der damit Beliehenen nicht zurückzustellen.

Ich setze Sie von Vorstehendem zur eigenen Wissenschaft und zur entsprechenden weiteren Veranlassung mit dem Beifügen in Kenntnis, daß Ich gleichzeitig die entsprechenden Handschreiben an Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Meinen Ersten Obersthofmeister sowie an Meine beiden Ministerpräsidenten erlasse.

Baden, am 30. April 1918.

Karl m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7. Mai 1918 (Nr. 104) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 98 «Dito» vom 30. April 1918.

Nummer 99 «Ukrainiskie Stowo» vom 1. Mai 1918.

Den 7. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 165 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern, dem Justiz- und Eisenbahnminister vom 6. Mai 1918, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Altpapier, und unter Nr. 166 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 6. Mai 1918, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Schlachtpferden und Pferdefleisch.

Den 7. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXVII und CCXXVIII. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das IV., VIII., VII., IX. und X. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

chen“, das schwächste der in Wien aufgeführten Werke von Gabryela Japolska, wurde rundweg abgelehnt, und Leo Birinskij's „Robion Razkolnikov“, nach Dostojewskij's „Schuld und Sühne“ fürs Theater zurechtgemert, erregte einigen Widerspruch, erzielte allerdings trotzdem eine Serie von Aufführungen.

Die Dramatisierung bekannter Romane ist ja im allgemeinen eine undankbare Aufgabe. Die Handlung, die der Dichter auf eine beliebige Zeitdauer ausdehnt, muß vom Bearbeiter in die Enge einiger Akte zusammengepreßt werden und — was das Schwerste und gerade bei einer Dramatisierung Dostojewskij's Bedenklichste ist — die Psychologie des Werkes soll aus der epischen Breite der Buchform in die Reden der Bühnenfiguren überführt werden. Daß Birinskij die zweite dieser Forderungen nur zum geringsten Teil erfüllt hat, ist die Ursache der gegen seinen „Razkolnikov“ erhobenen Vorwürfe. Aber nichtsdestoweniger fesselt das mit Bühnensicherer Hand aufgebaute Schauspiel vom ersten bis zum letzten Worte. Trefflich ist die Umwelt des Titelhelden gezeichnet, jene Atmosphäre theoretisierender russischer Studenten, unter denen einer nach der großen Tat begehrt. Und dieser Eine, Robion Razkolnikov, ermordet eine alte Bucherin, aber er ist nicht stark genug, um sein Verbrechen tragen zu können, und stellt sich selbst dem Gerichte.

Ferdinand Enno, der vielbesudelte ehemalige Helldarsteller des Deutschen Volkstheaters, bildet gemeinsam mit Direktor Bernau das schauspielerische Fundament der Kammerspiele. Als der Volkstheaterdirektor Wallner, dem Zwang gehorchend, seine Demission gab, wurde vielfach die Vermutung laut, Enno werde an die Stätte seiner größten Triumphe zurück-

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Mai.

Der Minister des Außern Freiherr von Burian traf am 8. d. M. auf der Rückreise von Buzarest in Budapest ein. Auf dem Bahnhofe hielt Oberbürgermeister Dr. Varezky an den Minister eine Ansprache, worin er der Freude des Landes über den erfolgreichen Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rumänien Ausdruck gab. — Der Minister des Außern erwiderte mit Worten des Dankes für die freundliche Begrüßung und erklärte, der Friedensvertrag habe eine ganz besondere Bedeutung. Er gebe den östlichen Grenzen des Landes eine vollkommene endgültige Sicherheit. (Sehhafter Beifall.) Der Minister gab dem Wunsch Ausdruck, daß den gestern beendeten Buzarester Verhandlungen so bald als möglich die weiteren, womöglich allgemeinen Verhandlungen folgen, die berufen sind, der fast vier Jahre leidenden Menschheit die Ruhe zu geben und dem entsetzlichen Blutvergießen ein Ende zu machen. Seine Majestät ist von seiner bekundeten Geneigtheit niemals auch nur einen Augenblick abgewichen. (Begeisterte Ohenrufe.) Auch heute ist es sein entschiedener und entschlossener Wille, auch weiter eine Gelegenheit zu suchen, um mit allen unseren Segnern nach Möglichkeit einen ehrlichen, anständigen, gerechten, Dauer verheißenden und versöhnenden Frieden zu schließen. (Begeisterter Beifall und Ohenrufe.) Wir lauern sozusagen auf jede Gelegenheit, die es uns gestattet, unsere diesbezügliche Tätigkeit aufzunehmen, ohne daß wir uns jedoch an gewisse einschränkende Formeln binden. Auch er wolle ehrlich daran mitarbeiten. — Den Worten des Ministers des Außern folgten minutenlang Beifall und Ohenrufe sowie die Ausrufe: Es lebe der König! Es lebe der Friede! Nach halbständigem Aufenthalt setzte Baron Burian unter Ohenrufen die Reise fort.

kehren. Aber er verpflichtete sich auch für die Spielzeit 1918/19 wieder den Kammerpielen, ohne damals zu ahnen, daß ihn sein Weg trotzdem ins Volkstheaterensemble heimführen würde. Später wurde Alfred Bernau zu Wallner's Nachfolger gewählt, und die bevorstehende Vereinigung beider Bühnen bringt uns Enno durch ein überaus sonderbares Spiel des Zufalls ans Volkstheater zurück.

In dem oben erwähnten Schauspiel von Dostojewskij-Birinskij hatte Enno die Rolle des Studenten Razkolnikov inne. Ich müßte in Wien kaum einen, dessen persönliche Note ihn so sehr für diese Aufgabe geeignet machen würde als gerade Enno. Die vergaltene Kraft, die hemmungsvoll zurückgedrängte Leidenschaftlichkeit, die seiner Kunst den Stempel aufdrückt, machte seinen Razkolnikov zu einer schauspielerischen Meisterleistung ersten Ranges. Alfred Bernau, der in sich die Fähigkeiten eines tüchtigen Theaterdirektors und eines guten Schauspielers vereint, erfaßte als Untersuchungsrichter — Spürhund und Mensch zugleich! — in feinsten Weise diese sonderbare Figur. Rudolf Etiahan, der vorzügliche Charakterdarsteller, dem nur allzu selten Gelegenheit geboten wird, seine Fähigkeiten zu entfalten, errang als Student Razumihin ungeteilte Anerkennung. Emmy von Emmering mußte sich mit der durch die Dramatisierung etwas farblos gewordenen Gestalt von Robion's Schwester begnügen. Jenny Werner konnte sich als Mutter nicht in dem Stil des Schauspiels zurechtfinden. Die kleine, aber nicht undankbare Rolle des Dienstmädchens Nastasja gab der noch wenig bekannten Nessie Bucher Gelegenheit, sehr viel Talent für Drama zu beweisen.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Wiener Theater.

Von Friedrich Wallisch.

IV.

Wiener Kammerspiele.

Durch die überraschende Wahl Alfred Bernaus zum Direktor des Deutschen Volkstheaters hat sich das allgemeine Interesse, das bisher den Wiener Kammerpielen kaum in genügendem Umfang zuteil geworden ist, dieser kleinen Bühne zugewandt, die — ehemals Residenzbühne genannt — unter der Leitung des emgangs erwähnten trefflichen Theatermannes ehrlich festrebt ist, wirklich gute Kunst zu bieten. Mit besonderer Vergnügung hat man vernommen, daß Bernau auch als Direktor des Volkstheaters die Stätte seiner bisherigen Wirksamkeit nicht zu verlassen gedenkt und uns dadurch ein ungemein erfreuliches Novum bescheren wird: eine Theaterleitung, die über zwei ganz ungleich gearbete Bühnen verfügt, über zwei an Größe und Stil verschiedene Rahmen für verschieden darzustellende Werke.

Die Kammerspiele sind ein kleines, intimes Schauspielhaus, so recht danach angetan, abseits von der Heerstraße billiger Theatererfolge die stillen Wege literarischer Feinarbeit zu gehen. Leider ist ihnen gerade in der letzten Zeit nicht immer voller Erfolg beschieden gewesen. Ihre Matineen — unter anderen eine Strindberg-Aufführung mit den beiden Einaktern „Born Tode“ und „Samum“ — fanden nur geteilten Beifall, „Frösch-

Seine Majestät der Kaiser hat das Demissionsgesuch des Ministers Dr. Ritters von Zolger angenommen und ihm bei Vorbehalt seiner Wiederverwendung für die unter besonders schwierigen Verhältnissen entfaltete ausgezeichnete Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen. Dem scheidenden Minister wurde der Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien dem Reichskanzler Grafen Hertling das Eiserne Kreuz erster Klasse und dem Staatssekretär von Kühlmann den königlichen Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

Aus Berlin werden unter dem 8. d. M. folgende neue U-Booterfolge gemeldet: Einem unserer U-Boote unter der bewährten Führung des Kapitanleutnants Viebeg versenkte im Armeikanal fünf bewaffnete tiefbeladene Dampfer mit zusammen 16.000 Bruttoregistertonnen. — Die endgültige Feststellung der seekrieglichen Erfolge der deutschen U-Boote-Unternehmung hat ergeben, daß insgesamt sieben englische U-Boote infolge des Eingreifens der deutschen Seestreitkräfte vernichtet worden sind.

In dem italienischen Militärfachblatt „La Preparazione“ schreibt „Nauticus“: Heute kann kaum noch ein Zünftel unseres Einfuhrbedarfes durch unsere eigene Handelsmarine gedeckt werden. Wer genau weiß, wie wenige unserer Rauffahrtsschiffe noch schwimmen, für den muß jede im amtlichen Hafenverkehrsbericht gemeldete Versenkung auch nur eines italienischen Dampfers ein Stich ins Herz sein. Der Organismus unserer Handelsflotte ist in seinen guten und modernen Frachtschiffen bereits dermaßen geschwächt, daß jeder weitere Abbruch ihm gefährlich werden muß besonders im Hinblick auf die Zeit nach dem Frieden. — „Figaro“ vom 15. April ermahnt die Franzosen, sich in bezug auf alle Lebensmittel, die auf dem Seewege zugeführt werden, die größten Beschränkungen aufzuerlegen, da die an und für sich unzureichende Zahl von Transportschiffen durch die feindlichen U-Boote täglich noch mehr verringert werde. Man müsse bedenken, daß jedes Schiff, das nach Frankreich Lebensmittel bringt, keine Truppen befördern könne und dadurch die so notwendige Kriegshilfe der verbündeten Amerikaner verzögert werde.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Laut eines Übereinkommens der verbündeten Regierungen werden die öffentlichen Mitteilungen über die Schiffsverluste durch den U-Bootkrieg abgeändert werden. Die Zahl der verlorenen Dampfer wird auch von Italien nicht mehr veröffentlicht, sondern der Gesamtbetrag der allmonatlich verlorenen Tonnage drei Wochen nach jedem Monatsende. Zugleich werden die Verkehrszahlen in den Häfen des Königreiches und die Menge des zu Gunsten der Entente neu hinzugekommenen Schiffsraumes mitgeteilt werden, damit die geminderte Wirksamkeit des U-Bootkrieges augenscheinlich werde.

Die „Humanität“ bereitet auf den Austritt Portugals aus der Entente vor.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London unter dem 8. d. M.: Die Blätter veröffentlichen einen Brief des Generalmajors Sir Frederic Maurice, in dem er an den Mitteilungen Kritik übt, die Bonar Law am 22. April im Unterhause über die Erweiterung der britischen Front in Frankreich gemacht hat. Maurice macht Bonar Law den Vorwurf, daß seine Antwort auf die an ihn gerichteten Fragen einen ganz verkehrten Ein-

druck von den tatsächlichen Vorgängen gegeben hätte. Maurice erklärt ferner in dem Brief, daß sie die letzte einer ganzen Reihe von unrichtigen Mitteilungen gewesen sei, die durch die jetzige Regierung im Unterhause gemacht worden sei. — Der Brief des Generals Maurice beschäftigt auch die gestrige Sitzung des Unterhauses. Asquith fragte, welche Schritte die Regierung zu tun gedenke, um das Haus instand zu setzen, die Anschuldigungen zu prüfen. Bonar Law erwiderte, der Brief des Generals Maurice werfe zwei Fragen auf. Zunächst berühre die Abfassung eines solchen Briefes die militärische Disziplin; dann handle es sich um die Wahrheit der ministeriellen Angaben. Mit der ersten Frage habe sich der Armeerat auf dem gewöhnlichen Wege zu befassen. Was den zweiten Punkt betreffe, so werden, da die Ehre der Minister in Frage komme, zwei Richter ernannt werden, als Ehrengerichtshof eine Untersuchung über die Beschuldigung falscher Angaben der Minister anzustellen und so schnell wie möglich darüber zu berichten. Bonar Law willigte ein, daß der Gerichtshof erst gebildet werden soll, nachdem sich das Unterhaus mit der Frage befaßt hätte. Asquith kündigte an, er werde vorschlagen, daß an Stelle zweier Richter ein Ausschuß des Unterhauses die Angaben des Generals Maurice prüfen soll.

Das finnische Hauptquartier in Wasa meldet vom 4. d. M.: Der Sieg über die Rote Garde ist vollständig. Fredrikshamn, die letzte Stellung der Revolutionäre, ist genommen. Die Beute beträgt 6 Geschütze, 20 Maschinengewehre, 1000 Gewehre, zwei bewaffnete russische Schiffe. In Kotka wurden zwei Panzerzüge genommen, außerdem 30 Geschütze, 11 Maschinengewehre und vier Gewehre. In Kotka wurden 400 und in Fredrikshamn 300 Gefangene gemacht.

Aus Moskau wird gemeldet: Der frühere Zar ist mit seiner Familie nach Zlatopol (Gouvernement Perm) überführt worden.

Aus Bukarest, 7. d. M., wird gemeldet: Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde in der Bevölkerung in den frühen Nachmittagsstunden durch Extrablätter bekannt und löste in der rumänischen Bevölkerung Befriedigung aus, die um so größer war, als in der letzten Zeit vielfach Gerüchte verbreitet waren, die von einer gänzlichen Umstoßung der im Vorfrieden gelegten Grundlagen wissen wollten. Bei der Unterzeichnung waren die Hauptvertreter aller beteiligten Staaten mit ihren Stäben anwesend. Staatssekretär Dr. von Ahlmann hielt folgende Ansprache: „Nach schwierigen Verhandlungen ist es gelungen, den Frieden zwischen den verbündeten Mittelmächten und Rumänien abzuschließen. Hiemit ist für die Mittelmächte der Krieg auf der östlichen Front beendet. Wir hoffen, daß dieser Friede nicht nur den politischen und wirtschaftlichen Interessen der verbündeten Mittelmächte entspricht, sondern auch Rumänien ermöglichen wird, sich wieder aufzurichten und die Wunden zu schließen, die der Krieg ihm geschlagen hat.“ — Ministerpräsident Marghiloman sandte an König Ferdinand folgende Depesche: „Mit großer Befriedigung teile ich Eurer Majestät mit, daß der Friede geschlossen wurde. Der Vertrag, der in den letzten Verhandlungen einige für Rumänien günstige Änderungen erhielt, wurde um 12 Uhr unterzeichnet. Er trägt den Titel: Friede von Bukarest. Unter der Führung Eurer Majestät und im Schutze der Dynastie wird das Land nützliche Arbeit für die Festigung der

Zukunft wieder beginnen können.“ — In einem an den Minister des Innern Titulescu in Jassy gerichteten Telegramm betont Ministerpräsident Marghiloman, daß nun alle Hindernisse beseitigt sind, die der friedlichen inneren Entwicklung des Landes entgegenstanden. Nun könne sich Rumänien unter dem Schutze seiner verfassungsmäßigen Einrichtungen an die neue Arbeit machen, um den durch den Friedensschluß geschaffenen Zustand wie auch die Vereinigung Besarabiens zu konsolidieren. — Wie weiters aus Bukarest unter dem 8. d. gemeldet wird, äußerte sich Minister des Außern Arion über den Friedensvertrag in folgender Weise: Der Vertrag habe gewiß für Rumänien schmerzliche Bestimmungen, in dessen dürfte nicht außeracht gelassen werden, daß von den verlangten Grenzberichtigungen schließlich nur 20 bis 30 v. H. bewilligt wurden. Schmerzlich bleibe für Rumänien, daß es die Dobruđa verloren habe, die es kultiviert und mit dem prächtigen Hafen Konstanza versehen habe. Nach schwierigen Verhandlungen sei für Rumänien eine wirtschaftliche Lage geschaffen worden, die ihm eine fruchtbare Arbeit in Zukunft gestattet. Das Handelsabkommen lasse die rumänischen Zölle intakt und behindere in keiner Weise die Entwicklung der rumänischen Industrie. Die bisherige Tätigkeit der Regierung lasse Arion dahin zusammenfassen, daß das Kabinett Marghiloman durch Verbesserung der Friedensbedingungen alles erreicht habe, was möglich war. Der Frieden, schloß der Minister des Außern, wurde den rumänischen Vertretern im Auslande mitgeteilt mit der Weisung, daß Rumänien in Zukunft strikte und loyale Neutralität befolgen wird.

Wie die „Agence Millt“ aus sicherer Quelle erfährt, ist die „Medschidje“, die im Schwarzen Meere gekentert war, von den Russen gehoben worden und hat einen neuen Namen erhalten. Sie wurde wieder in die türkische in Sebastopol liegende Flotte eingereiht.

Nicaragua hat Deutschland und dessen Verbündeten den Krieg erklärt. Bloß vier Stimmen sprachen sich gegen die Kriegserklärung aus. Der Kongreß nahm ferner einen Antrag an, worin Solidarität mit den Vereinigten Staaten und den anderen amerikanischen Republiken im Kriege mit Deutschland und Österreich-Ungarn zum Ausdruck gelangt, und ermächtigte den Präsidenten, alle Kräfte der Nation zur Anwendung zu bringen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Geburtsfest der Kaiserin.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Zita feierte gestern in der hiesigen Domkirche der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jegliß unter großer Assistenz ein feierliches Hochamt, an dem folgende Herren teilnahmen: Seine Excellenz Landespräsident Graf Utemas mit der Staatsbeamtenschaft, in Vertretung des Militärstationsoberinspektors Konteradmiral Graf Benigni in Müldenbergl mit dem Offizierskorps der hiesigen Garnison, FML Generalauditor Oech, in Vertretung des Landesauschusses Landesauschussbeisitzer Dr. Pegan mit dem Landesämterdirektor Jamida, Vizebürgermeister Dr. Triller mit mehreren Gemeinderäten und Magistratsbeamten, Seine Excellenz Landespräsident a. D. Schwarz Freiherr von Karsten, I. und I. Räm-

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Eister.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

20. Kapitel.

Der Arzt hatten Lina erlaubt, einige Stunden des Tages aufzustehen und auf dem Sofa oder in einem Sessel zu ruhen. Das sonnige, milde Herbstwetter mit seiner staubfreien Luft bot keine Gefahr für die angegriffene Lunge der Kranken, im Gegenteil meinte der Sanitätsrat, daß ein Hauch der frischen, warmen Luft ihr gut tun würde. Nur müsse sie sich natürlich vor der kühlen Abendluft hüten und vor Eintritt der rauhen Jahreszeit soll sie ein südliches Klima, vielleicht Ägypten, aufsuchen.

So ruhte denn Lina, in Decken gehüllt, in einem großen Sessel. Die Tür nach der Veranda war geöffnet, und eine Flut goldenen Lichtes strömte herein und ihr Auge vermochte hinauszuweisen in den Park, dessen Bäume sich schon herbstlich zu färben begannen. Auf ihrem blassen Gesichte lag ein stiller Friede. Ja, zuweilen glitt ein leichtes, glückliches Lächeln über ihre Züge, wenn ihr Auge dem Edgars begegnete, der mit Fredy auf der Veranda spielte und oft in die Tür schaute, um seiner Gattin freundlich zuzunicken.

Als der Kleine anfang, etwas laut zu werden, schickte ihn Edgar in den Park, damit er dort mit seinem Stedenpferd und seiner Peitsche umhertolle. Er selbst trat zu Lina, ihr zärtlich das Haupt streichelnd.

Lächelnd sah sie zu ihm empor und ergriff seine Hand.

„Wie glücklich könnten wir hier sein,“ sagte sie, „wenn nicht der Streit der Väter als dunkler Schatten zwischen uns stände.“

„Du darfst nicht so viel daran denken, Lina,“ entgegnete er. „Dein Vater ist schon halb versöhnt und mein Vater und meine Schwester — nun, sobald du wieder soweit hergestellt bist, daß ich dich auf einige Tage verlassen kann, fahre ich zu ihnen und erbitte mir ihre Verzeihung. Ich bin gewiß, sie zu erhalten. Hat Friede mir doch schon einen langen, lieben Brief geschrieben.“

„Aber sie werden es doch stets ablehnen, hieher zu kommen. Sie können nicht vergessen, wie schlimm mein Vater an ihnen gehandelt hat.“

„Kommt Zeit, kommt Rat, Lina! Laß uns nicht weiter darüber sprechen. Es regt dich auf. Die Hauptsache ist jetzt, daß du gesund wirst.“

„Ja, ja, ich möchte gesund werden — jetzt, wo ich mit dir so glücklich bin.“

Er streichelte leise ihre Hand. Eine Weile schwiegen beide. Dann fragte sie: „Wie geht es Frau Maibohm?“

„Sie ist gestern ins städtische Krankenhaus überführt worden; es geschah auf ihren eigenen Wunsch und ich höre, daß es ihr dort recht gut geht. Der Sanitätsrat sorgt gewissenhaft für sie.“

Ein Schatten fiel in das Gemach. Herr Böhmer kam über die Veranda in das Zimmer. In der Hand hielt er einen Brief.

„Wie geht's Lina?“ fragte er, ohne den Grund Edgars zu erwidern.

„Danke, Vater! Ich fühle mich etwas kräftiger.“

„Es wird auch Zeit,“ fuhr er in seiner barschen Art und Weise fort. „Nächsten Monat mußt du nach dem Süden, hat der Arzt gesagt. — Ich wollte mich von dir verabschieden. . . der Notar Wallbrecht schreibt mir, daß er mich in einer wichtigen Angelegenheit sprechen müsse. Das wird wieder so eine dumme Klage sein, die ein Bauer gegen mich eingereicht hat. Seit ich den Perls energisch entgegengetrete, hängen sie mir alle Nase lang eine Klage an den Hals. Ich habe ihnen einen Fußweg über die Waldwiese gesperrt; das hat sie fuchsteufelswild gemacht. Aber ich bin in meinem guten Recht. Na, leb' wohl, mein Kind, ich werde dich heute abends wohl nicht mehr sehen, wenn ich zurückkomme, da es spät werden kann.“

„Leb' wohl, auf Wiedersehen, Vater!“

Böhmer entfernte sich, indem er Edgar anwirsch zunichte. Er ahnte nicht, daß er seinem Schicksal entgegenfuhr. (Fortsetzung folgt)

merer Rittmeister Graf Barbo-Warenstein, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze sowie anderer Korporationen, weiters zahlreiche Damen und viele Andächtige aller Gesellschaftskreise. — Die öffentlichen Gebäude sowie zahlreiche Privathäuser trugen Flaggen Schmud. Die Garnison nahm an einem besonderen Festgottesdienste in der St. Peterskirche teil; die Schuljugend wohnte eigenen feierlichen Messandachten bei.

— (Das Kriegskreuz für Zivilverdienste erster Klasse) wurde von Seiner Majestät dem Kaiser Ihrer Excellenz der Frau Maria Gräfin Atems-Heiligenkreuz, geborenen Gräfin Ceschi a Santa Croce verliehen.

— (Auszeichnungen für verdienstvolle Betätigung auf dem Gebiete des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Kriegskreuz für Zivilverdienste zweiter Klasse: der Gabriele Gräfin Auersperg, dem Domherrn Dr. Josef Gruden, dem Oberstleutnant i. R. Karl Kasil Edlen von Traunstatt, dem Landesgerichtspräsidenten i. R. Edlen von Levisnik, dem Landesschulinspektor Dr. Michael Dpeka, allen in Laibach, dem Landesgerichtsrate und Bezirksgerichtsvorsteher Franz Peterlin in Kronau; das Kriegskreuz für Zivilverdienste dritter Klasse dem Pfarrer Johann Brencic in Preska, der Oberin der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul im Mädchenwaisenhaus Lichtenthurn Ersilia Hafner, dem Pfarrer Johann Kalan, dem Bezirksschulinspektor Franz Lavtizar, allen in Laibach, dem Pfarrer Johann Lesar in St. Martin bei Laibach, dem Direktionssekretär der Krainischen Sparkasse Dr. Oskar Blauz in Laibach, dem Salesianer-Ordenspriester Franz Povše in Kroisened, dem kaiserlichen Räte Johann Röger in Laibach, der Oberin der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul im Waisenhaus in Gottschee Aloisia Kotschedl, der Leopoldine Savnik in Krainburg, dem Bezirksschulinspektor Karl Simon in Krainburg, der Oberin der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Neumarstl Virginia Bolle; das Kriegskreuz für Zivilverdienste vierter Klasse dem Mitgliede der Kongregation der Schulschwestern in Laibach Serafina Breznik, den Schwestern der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Laibach Anna Herle, Johanna Kolar und Klaudia Ogulin, der Schwester der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Homec Modesta Piric, dem Mitgliede der Kongregation der Schulschwestern in Laibach Hermine Resman und der Schwester der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Homec Marietta Setina.

— (Eine Messe für den Frieden.) Seine Heiligkeit der Papst hat in einem Motu proprio angeordnet, daß am Peter- und Paulstage überall eine heil. Messe zelebriert werden soll, damit sich die Menschheit von neuem der Eintracht und der Ruhe erfreue, indem sie von der göttlichen Gnade den heißersehnten Frieden und die Gerechtigkeit erbleht.

— (Die Karl-Woche.) Wie wir erfahren, findet Dienstag, den 14. d. M. anlässlich der Karl-Woche im k. u. k. Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach eine feierliche Veranstaltung statt.

— (Die städtische Sparkasse in Laibach) hat für das Soldatenheim in Laibach 500 K gespendet. Sparkassen, ahmet dieses Beispiel nach!

— (Die Schuljugend und die Dankesgabe des Landes Krain anlässlich der glücklichen Errettung des Kaisers.) Die Schulleitung in St. Lamprecht hat unter den Schülern eine Sammlung als Dankesgabe anlässlich der glücklichen Errettung Seiner Majestät und aus Freude über die Geburt des jüngsten Habsburgers veranstaltet. Durch diese Sammlung flossen dem Soldatenheime in Laibach 19 K 66 h zu. Die Kinder waren freudigst der Anregung gefolgt und hatten ihre kleinen Beiträge recht rührig eingesammelt. — Seine Majestät wird derlei Aktionen sicherlich mit der größten Befriedigung begrüßen, weswegen von allen Schulleitungen Sammlungen unter der Schuljugend eingeleitet werden sollen.

— (Die Zeichnungsfrist für die Kriegsanleihe.) In finanziellen Kreisen sowie in der Presse wurde mehrfach der Vermutung Ausdruck gegeben, daß infolge der parlamentarischen Vorgänge eine Verschiebung der Zeichnungsfrist für die achte Kriegsanleihe eintreten werde. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß diese Gerüchte der Begründung vollständig entbehren. Der für Ende Mai in Aussicht genommene Zeichnungsbeginn wird unbedingt eingehalten werden. Die Vorarbeiten für die Ausgabe der achten Kriegsanleihe sind in vollem Gange und wenn nicht alle Anzeichen

trügen, ist auf eine recht rege Beteiligung zu schließen. Voranmeldungen werden jetzt schon bei allen Zeichenschaltern entgegengenommen.

— (Belassung der Mediziner mit acht effektiv absolvierten Semestern zur Beendigung des Studiums im Hinterlande.) Im Einvernehmen mit dem Armeekommando wird für das gegenwärtige Studienjahr angeordnet, daß sämtliche, sowohl bei der Armee im Felde derzeit zu Studienzwecken beurlaubte oder sonst dem Armeekommando unterstehende, als auch sämtliche im Hinterlande eingeteilten, bezw. von einem Hinterlandskommando zu Studienzwecken leurlaubten Sanitätsleutnants (Sanitätsführer, Einjährig-Freiwillige Mediziner), welche das achte Semester effektiv absolviert haben, zwecks Beendigung des Studiums im Hinterland zu belassen sind. Die Genannten sind zwecks Absolvierung des neunten Semesters beim Garnisonsspital der Universitätsstadt zur Dienstleistung einzuteilen, oder wenn dieser Vorgang unzulässig ist, zu beurlauben.

— (Studienurlaube.) Im Einverständnis mit dem Ministerium für Landesverteidigung, dem Landesverteidigungsminister, dem k. und k. Gemeinsamen Finanzministerium in Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina sowie mit dem Armeekommando wird verfügt, daß die für Hochschüler zugestandenen Urlaubsbegünstigungen für Vorbereitung und Ablegung von Advokatur-, Notariats-, Richteramts- und sonstigen Prüfungen für Ausübung bestimmter Berufe usw. keine Anwendung zu finden haben, weil derlei Prüfungen nicht mehr in den engeren Kreis des Hochschulstudiums gehören. Für die Ablegung von derlei Prüfungen kann solchen in militärischer Dienstleistung stehenden Kandidaten ein Urlaub bis zur Höchstdauer von vier Wochen dann bewilligt werden, wenn die Betreffenden eine mindestens zweijährige aktive Militärdienstleistung während des Krieges aufweisen.

— (Bereitung der Gerichte.) Seine Excellenz der Justizminister hat, wie die „Korrespondenz Wilhelm“ berichtet, angeordnet, daß die Landesreferenten des Justizministeriums die Gerichte und Personen, mit denen sie sich jahraus, jahrein zu beschäftigen und für die sie zu sorgen und Anträge zu stellen haben, bereisen und innerhalb dreier Jahre alle Gerichtsorte besucht haben sollen. Es handelt sich dabei nicht um Amtsuntersuchungen, sondern darum, insbesondere auch die jüngeren Jahrgänge des Gerichtspersonals kennen zu lernen, in die Mühen, Wünsche und Sorgen der Gerichtsangestellten Einblick zu erhalten. Gemäß der Anordnung des Justizministers haben die meisten Landesreferenten einen Teil des auf dieses Jahr entfallenden Reiseprogrammes schon durchgeführt. Die von den Reisen zurückgekehrten Räte des Justizministeriums haben berichtet, daß die Reise die Mühe gelohnt hat und daß sie wiederholt Anlaß hatten, auf Grund neuer Eindrücke ihre Vorstellungen zu berichtigen.

— (Staatsmonopol für Tabakerfabrik- und -zusatzmittel.) Am 8. d. M. erschien eine Kundmachung des Finanzministeriums, welche auf Grund des § 333 der Zoll- und Staatsmonopolordnung die Tabakerfabrik- und -zusatzmittel mit Wirksamkeit ab 15. Juni 1918 als Gegenstände des Tabakmonopols erklärt. Die gewerbsmäßige Herstellung von Kräutermischungen als Tabak hat in der letzten Zeit der Tabaknot solche Dimensionen angenommen, daß ein Eingreifen der Tabakmonopolverwaltung ebenso im Interesse der Staatsfinanzen wie in jenem des Publikums nicht mehr weiter aufgeschoben werden kann. Es kommen zahlreiche Arten von Blätter- und Kräutermischungen in den Handel, die unter den verschiedensten Anpreisungen als Tabakerfabrik zu ganz übertriebenen Preisen feilgeboten werden. Die Herstellung dieser zumeist völlig wertlosen Mischungen unterlag bis nun keinerlei Kontrolle, und es besteht daher neben der Ausbeutung des Publikums noch die Gefahr der Gesundheitsschädigung, andererseits beeinträchtigt das völlig unbeschränkte Sammeln und Verarbeiten der verschiedensten Pflanzen andere wichtige Ziele der Kriegswirtschaft. Die eingangs erwähnte Kundmachung bereitet diesem Zustand ein Ende. Dabei soll aber die Befriedigung der Raucherbedürfnisse nicht durch völlige Beseitigung jeglicher Ersatzstoffe erschwert werden, vielmehr wird die österreichische Tabakregie selbst demnächst einen mit Tabaklauge behandelten und hygienisch völlig einwandfrei hergestellten Tabakerfabrik unter dem Namen „Kriegsmischung“ in Verkehr bringen. Außerdem wird das Finanzministerium erforderlichenfalls einzelnen Unternehmungen ausnahmsweise die monopolbehördliche Bewilligung zur Herstellung bestimmter Ersatzmittel unter Kontrolle und gegen Festsetzung des Verschleißpreises erteilen. Weder die erwähnte Kriegsmischung noch die zugelassenen Ersatzmittel werden unter das Regime der unlängst erlassenen Verordnung, betreffend die Raucherkarte, fallen. Die Gewährung einer Übergangsfrist für die Monopolserklärung der Tabakerfabrik entspricht einer billigen Rücksicht auf Produktion und Handel.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Loitsch hat die gewesene provisorische Lehrerin in Planina Maria Gröbner zur Suppletin an der Volksschule in Bizknj bestell. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den k. k. Stadtschulrat ermächtigt, der Lehrerin an der achtklassigen slowenischen Mädchen Volksschule bei St. Jakob in Laibach Maria Serc für ihre mehrjährigen Bemühungen an dem Gefangenenunterricht sowie für die von ihr erzielten, stets äußerst zufriedenstellenden erzieherischen und Unterrichtserfolge im Namen des k. k. Landesschulrates die Anerkennung auszusprechen.

— (Das Bürgermeisteramt Stein) teilt uns mit, daß infolge der herrschenden Lebensmittelknappheit auch heuer aus der dortigen städtischen Approvisionierung an Sommerfrischler, Ausflügler und Flüchtlinge die erforderlichen Lebensmittel nicht abgegeben werden können.

— (Alpines.) Wie uns der Gau Apling der Sektion Krain des Deutschen und Österr. Alpenvereines in Apling-Hütte berichtet, wird die seit Kriegsbeginn 1914 unmöglich gewesene Bewirtschaftung der Golica-Hütte des Deutschen und Österr. Alpenvereines, etwa eine halbe Stunde unter dem Gipfel gelegen, heuer wieder ausgenommen werden. Die Hütte wird Mittwoch den 15. d. M. eröffnet werden; ihre ständige Bewirtschaftung ist vorerst bis 30sten Juni in Aussicht genommen. In diese Zeit fällt bekanntlich die Narzissenblüte. Auf dem Wege zur Golica leuchten die Wiesen bereits in den herrlich duftenden weißen Narzissen; auch die Hänge des Berges selbst werden in Kürze voll dieser schönen Blumen sein, die in solcher Menge wachsen, daß die Alpenwiesen Schneefeldern ähnlich sehen. Wohl kein Naturfreund sollte es veräumen, diese Blütenpracht zu schauen, um so mehr, als ihm auf der Hütte auch Speisen und Getränke geboten werden können. Die Hütte des Deutschen und Österr. Alpenvereines (die auf dem Gipfel befindliche Hütte gehört dem Slowenischen Alpenvereine) wird auf bequemem Wege von der Station Apling der k. k. St.-B. in etwa drei bis dreieinhalb Stunden oder von der Kärntner Seite aus von der Station Rosenbach erreicht. — Gleichzeitig sei auf die ständig bewohnte, unter dem St. Ol gelegene Walbador-Hütte verwiesen. Man erreicht sie auf der guten, alten Erzstraße von der Haltestelle Scherbaum der Staatsbahnlinie Laibach-Apling in etwa ein Dreiviertel bis zwei Stunden, während von der Hütte der weitere Aufstieg auf den St. Ol noch etwa drei Stunden erfordert. Da die Hütte nur 1180 Meter hoch gelegen und äußerst bequem zu erreichen ist, eignet sie sich auch sehr als Ausflugsziel für Familien oder bequeme Wanderer. Von der Hütte genießt man einen schönen Ausblick auf den Beldezer See und die Bocheiner Bergwelt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Krajevni odsek Zagorje ob Savi deželnega pomožnega društva za bolne na pljučih na Kranjskem“ mit dem Sitze in Sagor an der Save genehmigt.

— (Der Zutterwert der Maifäser.) Obgleich wiederholt auf den hohen Zutterwert der Maifäser hingewiesen wurde, kann leider noch immer festgestellt werden, daß in manchen Gegenden die Maifäser zwar in großen Mengen gesammelt, dann aber durch Kompostieren mit Kalk oder sonstwie vernichtet werden. Bei der jetzigen außerordentlichen Futternot ist ein solches Verfahren durchaus zweckwidrig. Maifäser sind in frischem oder getrocknetem Zustand ein vorzügliches Kraftfutter für Schweine und Geflügel; an Schweine dürfen sie allerdings in rohem Zustande nicht verfüttert werden, da die Schweine sonst leicht Eingeweidewürmer bekommen. Sofern es in einzelnen Gemeinden nicht möglich wäre, die Maifäser in frischem Zustande zu verfüttern oder getrocknet für den Winter aufzubewahren, ist die Futtermittelzentrale bereit, jedes Quantum getrockneter, lagerfähiger Maifäser zum Kilogrammpreise von 1 K zu übernehmen.

— (Leichenfund.) Am 6. d. M. wurde im Lipnica-Bache in der Gemeinde Abjise die Leiche eines 75 bis 80 Jahre alten Mannes aufgefunden. Merkmale einer äußeren Gewalttat wurden an der Leiche nicht vorgefunden und daher dürfte nur ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegen. Der Tote ist 170 Zentimeter groß, hat lange graue Haare und einen etwas gestutzten Vollbart; er war mit zerrissenen Schürzfäulen, einer braun gestreiften und einer schwarzen Zeughose, einem braun gestreiften Zeugrock, einer schwarzen Stoffweste, einem Militärhemde und einer Unterhose bekleidet. Außer einem schwarzledernen Geldtäschchen mit 5 K 40 h wurden bei der Leiche keine Effekten oder Dokumente vorgefunden.

— (Versuchter Selbstmord.) Die 19 Jahre alte Bismersdöchter Maria Jakopic aus Dobrava, Gemeinde Görz, jagte sich aus unbekannter Ursache in selbstmörderischer Absicht eine Karabinerpatrone in die Brust, nachdem sie vorher eine giftige Flüssigkeit getrunken hatte. In schwerverletztem Zustande wurde die Lebensüberdrüssige ins Landeshospital überführt.

— (Unfälle.) Die 59 Jahre alte Auszüglerin Johanna Camernik in Klece begoß brennendes Holz auf dem Herde

mit Petroleum. Die Flamme schlug jedoch zurück, wodurch die Cameralk im Gesichte und an beiden Händen schwere Brandwunden erlitt. — In Tschermoschnitz wurde eine Kleinflechterin beim Viehräumen von einer Kuh mit dem Horne ins rechte Auge gestoßen und schwer verletzt. — In der Seifenfabrik in Unter-Siska wurde eine 23 Jahre alte Arbeiterin während der Arbeit von einer Maschine erfasst, wobei ihr ein Finger der rechten Hand abgerissen wurde. — Dem Werkführer der Firma Mathian wurden in der Werkstätte von einer Maschine zwei Finger der linken Hand schwer beschädigt. — Durch die Explosion einer Militärpatrone, die ein Burjche durch eine brennende Zigarette verursachte, wurde der 15 Jahre alte Johann Meglic in St. Katharina am rechten Auge und im Gesichte schwer verletzt.

— (Einbruchsdiebstahl.) In Abwesenheit der Hausleute stahl ein Dieb der Besitzlerin Maria Babsek in Daljna aus einer Kleidertruhe einen Barbetrag von 2500 K, dann einige Silberkronen, zwei goldene, mit roten und weißen Steinen besetzte Fingerringe, 300 selbstgestopfte Zigaretten und drei Pakete Zigaretten tabak. Als iatverdächtig wurde ein 16jähriger Burjche verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein gewalttätiger Knecht.) Am verflossenen Sonntag wurde die 23 Jahre alte Bedienerin Maria Jalokat in einem Gasthause in Udmat von einem Knechte, mit dem sie in einen Streit geraten war, zu Boden geworfen und mit den Stiefeln derart bearbeitet, daß sie schwere Verletzungen erlitt und ins Landeshospital überführt werden mußte.

— (Ein verschwiegener Einbrecher.) Am verflossenen Donnerstag nachts wurde ins Haus der Besitzerin Rosalia Stare in Salloch eingebrochen. Der Täter begann die Speisekammer zu plündern und bereitete sich verschiedene Lebensmittel, wie Eier, Butter, Fett usw., zur Fortschaffung vor. Durch das Gepolter aber wurde die Stare wach; als sie Nachschau hielt, bemerkte sie in der Küche einen mit einer Militärmontur bekleideten Fremden, der beim plötzlichen Erscheinen der Stare die Lebensmittel im Stiche ließ und sich unter Mitnahme eines grünen Männermantels sowie eines wollenen Frauenrodes schleunigst aus dem Staube machte.

— (Verstorben in Laibach.) Ursula Jurkovic, Besitzerin, 69 Jahre; Getrud Mejac, Besitzerin, 60 Jahre; Jidori Kante, Dienersohn, 4 Jahre; Mathilde Zagar, Fabrikarbeiterstochter, 3 Jahre; Anna Pepelnal, Tapeziererstochter, 18 Stunden; Zora Beks, Metallbrecherstochter, 10 Wochen; Marianna Zagar, Wäscherin, 72 Jahre; Julia Kredar, Lyzealschülerin, 16 Jahre; Anna Nemeec, Gerichtsdienersgattin, 74 Jahre; Elisabeth Jochinger, Eisenbahnwerkführersgattin, 41 Jahre; Josef Kupljenik, Waisenknabe, 15 Jahre; Friedrich Otrcsba, Gendarmmeriemachtmeistersohn; Theresia Weber, Tabakfabrikarbeiterin i. R., 46 Jahre; Ulrich Pavlica, Besitzersohn, 19 Jahre; Margareta Povše, Hausmeisterin, 53 Jahre.

Heute neues Programm im Kino „Central“ im Landestheater. Die beliebte Filmdiva Hella Moja tritt heute in einem neuen prächtigen Schlagerlustspiel „Wer küßt mich“ auf, das lebhafteste Heiterkeit hervorzurufen wird. Dazu der neueste Lisa Weise-Film, das Drama „Edelweiß“. Das anmutige Filmwerk wird sehr gefallen. Lisa Weise erweist sich auch im dramatischen Genre als eine Künstlerin allerersten Ranges. — Nicht für Jugendliche. — Vorführungen um 4, halb 6, 7, 9 Uhr abends.

Kino Ideal. Erstaufführung des größten Schlagers der Saison „Der Nachtfalter“, berühmtes Klangwerk der Filmkunst von unergleichlicher Schönheit. „Der Nachtfalter“ ist ein Drama in fünf Akten mit der berühmten Künstlerin Lydia Borelli. Außerdem noch „Schnelles Geschirreinen“, amerikanisches Grottesk-Lustspiel in einem Akte. Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte Vorstellung um halb 9 Uhr abends mit erstklassiger Theater-Orchesterbegleitung. Nicht für die Jugend! — Achtung! „Der Nachtfalter“ erzielte überall die größten Erfolge. Kino Ideal.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Das Artilleriefeuer war nur stellenweise lebhafter. Ostlich des Capo Sile, im Laghi-Becken, am Monte Bertica und am Südhange des Alessi wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart:

9. Mai:

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

An der Piade war das Geschützfeuer auch gestern beiderseits lebhaft. An der Gebirgsfront wurden an mehreren Stellen italienische Erkundungen vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Der Geburtstag der Kaiserin.

Wien, 9. Mai. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin wurde in der ganzen Monarchie in überaus festlicher Weise begangen. Dem aus diesem Anlasse abgehaltenen Festgottesdienste wohnten die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden und zahlreiche Andächtige bei. Die öffentlichen und zahlreiche Privathäuser trugen reichen Flaggen Schmuck.

Verteidigung der neuen ungarischen Minister.

Budapest, 9. Mai. „Magyar Tudositó“ meldet aus Wien: Ministerpräsident Dr. Beklerle und der neuernannte Kultusminister Graf Johann Zichy sowie Justizminister Gustav von Töry wurden heute von Seiner Majestät in Audienz empfangen und haben den Eid in die Hände des Monarchen abgelegt. Seine Majestät empfing dann Dr. Beklerle und die Minister in längerer Privataudiienz.

Reise des Eisenbahnministers nach Galizien und in die Bukowina.

Lemberg, 9. Mai. Eisenbahnminister Freiherr von Banhaus hat sich Mittwoch auf eine für mehrere Tage berechnete Dienstreise nach Galizien und in die Bukowina begeben und ist heute hier eingetroffen. Der Minister beabsichtigt, die Grenzstationen gegen die Ukraina zu bereisen, um die Abwicklung des Lebensmittelverkehrs und sonstigen Warenaustausches in Augenschein zu nehmen und zweckdienliche Verbesserungsmaßnahmen im Einvernehmen mit der Militärverwaltung an Ort und Stelle zu treffen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich vom Neuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern und an der Lys lebte der Artil riefkampf am Kemmel, bei und westlich von Bailloul auf.

In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfelde an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Beiderseits der Straße Corbie-Bray griff der Feind erfolglos nach starker Minenvorbereitung an. Vereitlungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gestoppt. Bei einem in der Nacht südlich von der Straße wiederholten Angriffe warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück.

Starke Feuerstätigkeit hielt am Luce-Bach und am Westufer der Aube an.

An der anderen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ypern und Bailloul hielt tagsüber lebhaftes Artilleriefeuer an. Ertliche eigene Angriffe südlich vom Didebuscher See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erstürmten in zwei Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Wyber-Baches. Sie stießen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zersplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Reninghelfst-Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entwicklung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neugewonnene Stellung. Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Lys, bei Bucquoy und südlich von Albert machten wir Gefangene.

Bei dem gestrigen erfolglosen Nachtangriffe australischer Truppen an der Straße Corbie-Bray blieben 45 Gefangene, darunter vier Offiziere, in unserer Hand.

Nördlich vom Luce-Bach und auf dem Westufer der Aube ist der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den letzten drei Tagen verlor der Gegner im Luftkampfe und durch Abschluß von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schloß gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Osten:

Ukraina:

An der Nordküste des Asowschen Meeres stehen wir bis zur Don-Mündung vor und haben Kostov besetzt. — Die Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 9. Mai, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Italien.

Brände und Erdbeben.

Chiasso, 8. Mai. Das nach dem großen Erdbeben in Kalabrien errichtete ausgedehnte Paradenquartier Bagnara ist durch Feuer völlig vernichtet worden. Ferner sind die Maschinen und ein Teil der großen Zuderfabrik in Mezzano bei Ravenna sowie der Hauptteil der Seidenspinnerei in Bigevano abgebrannt.

Chiasso, 8. Mai. Aus Parma, Modena und Regio nell'Emilia wurden gestern vormittags 10 Uhr zwei Erdstöße in der Richtung von Westen nach Osten gemeldet. Der bisher angegebene Schaden ist mäßig.

Verhaftung eines Großreeders.

Chiasso, 8. Mai. Der Vorsitzende des italienischen Reederverbandes, Verwaltungsrat des „Credito Italiano“ und der Zeitung „Idea Nazionale“, Großreederei Emanuele Vittorio Parodi, ist in Genua verhaftet und ins Gefängnis von Marossi eingeliefert worden. Die Anklage lautet auf Geschäftsverkehr mit dem Feinde, und zwar angeblich wegen Ausfuhr von Riesenmengen von Säcken nach Deutschland.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Fliegerangriff auf Zeebrügge.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Mittags und abends griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Mose und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden drei Belgier und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. An der Landfront des Marinekorps wurden von unsere Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgeschossen. — Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wiederaufnahme des direkten Seeverkehrs zwischen Deutschland und Finnland.

Lübeck, 8. Mai. Gestern ist der erste Hamburger Dampfer aus Finnland (Abo) unter finnischer Flagge in den Lübecker Hafen eingelaufen, um Ladung für Finnland einzunehmen. Damit ist der direkte Seeverkehr mit Finnland wieder aufgenommen.

England.

Curzon über die Friedenspropaganda.

London, 8. Mai. (Reuter.) Heute abends wurden im Oberhause die Friedenspropaganda und die Mittel, sie zu bekämpfen, besprochen. Lord Curzon sagte, der Einfluß der pazifistischen Faktoren werde leicht überschätzt. Seit Beginn des Krieges hätten die Alliierten jegliche Möglichkeit einer ehrenvollen und erfolgreichen Beendigung des Krieges durch Unterhandlungen im Auge gehabt und keine Regierung der Alliierten habe derartige Friedensvorschläge, schon ehe sie bekannt waren, zurückgewiesen. Es sei unter den Alliierten üblich, Friedensuntertären von verantwortlicher Seite frei zu untersuchen und die anderen alliierten Regierungen ins Vertrauen zu ziehen, sobald dabei etwas herauskommt. Derartige Vorschläge seien gemacht worden und hätten nur deshalb zu nichts geführt, weil die, von denen die Aktion ausging, davon wieder Abstand nahmen oder weil die Vorschläge mit Rücksicht auf die Ehre und die Sicherheit undiskutierbar gewesen seien.

Die Ukraina.

Keine Agrarunruhen.

Berlin, 8. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Aus Kijew wird gemeldet: Die von verschiedenen Seiten verbreiteten Gerüchte über teils bevorstehende, teils schon eingetretene Agrarunruhen erweisen sich als aus der Luft gegriffen. Die Bauern verhalten sich ruhig. Die früheren Radamitglieder und die Landkomiteemitglieder heizen gegen Deutschland und behaupten, dieses verfolge lediglich das Ziel, die Ukraina zu berauben. Im Volke heißt es, daß die Nadratse-Regierungsbeamten ebenso schlimm wie die der Bolschewiki-Regierung gewesen seien. Zusammenfassend kann gesagt werden, die Debe gegen die neue Regierung gehe, soweit bisher zu übersehen ist, von Mitgliedern der früheren Regierung und des Landkomitees aus, welche aufgebracht sind, daß der frühere leichte Verdienst ihnen jetzt entzogen ist. Die Bevölkerung selbst verhält sich ruhig und die eine besonders große Rolle spielenden, in der Ukraina stark vertretenen Kleinbesitzer sind mit dem Umschwung durchaus zufrieden. Die obige Agitation dürfte nach der Besetzung der Amtsstellen durch Beamte der neuen Regierung demnächst aufhören.

Rumänien.

Die deutsch-französischen Vereinbarungen über Kriegsgefangene und Privatpersonen.

Bern, 8. Mai. (Schweizerische Depeschagentur.) Dem Schweizer politischen Departement ist die Nachricht zugegangen, daß die deutsche und die französische Regierung die beiden Berner Vereinbarungen vom 26. April 1918 über Kriegsgefangene und Privatpersonen genehmigt haben. Die Vereinbarungen treten demnach ab 15. Mai in Kraft.

Neue Präfekten.

Bukarest, 9. Mai. Die im besetzten Gebiete von der Militärverwaltung eingesetzten Verweser der rumänischen Ministerien haben demissioniert. Der Gouverneur hat die Demission angenommen.

Bukarest, 9. Mai. Gestern hat der Ministerpräsident für die meisten Distrikte des besetzten und des unbesetzten Gebietes neue Präfekten ernannt.

Auflösung der Kammern.

Bukarest, 9. Mai. Mit königlichem Dekret vom 9. d. wurden die rumänischen Kammern aufgelöst und die neuen Kammern für den 17. Juni l. J. einberufen.

Tagesneuigkeiten.

(Ein an Romik reicher Sensationsprozeß) aus der Theaterwelt beschäftigt die Newyorker Gerichte. Es handelt sich dabei um zwei beliebte Mitglieder der Metropolitan-Oper, um den italienischen Tenor Dardo Ferraro Fontana und um die bekannte, ehemals Münchener Sängerin Margarethe Mahenauer. Beide Künstler schlossen vor nunmehr sechs Jahren in Buenos Aires den Ehebund. Das Glück dauerte aber nicht lange: im September 1915 waren sie bereits wieder geschieden. Die vorübergehend geschlossene Verbindung sollte aber ernstere Folgen haben. Signor Fontana entdeckte plötzlich, daß mit seiner Liebe auch ein beträchtlicher Teil seines aus seiner geradezu fabelhaften Gage ersparten Vermögens geschwunden war. Fußend auf einen Ehekontrakt, den die beiden Gatten seinerzeit geschlossen hatten und worin vereinbart worden war, daß der gemeinsame Lebensunterhalt von beiden Parteien zu gleichen Teilen bestritten werden sollte, präsentiert der eble Tenor jetzt beim Newyorker Gericht seine Rechnung für die von seiner geschiedenen Frau eingegangenen, aber nicht eingelösten Verpflichtungen. Einige Posten aus dieser „Spezialrechnung“ sind für den gewöhnlichen Erdenbürger, der sich keiner „Starghälter“ in Amerika erfreut, bezeichnend. So wird beispielsweise der Gesamtverbrauch des Ehepaars in der kurzen Periode ihres Zusammenlebens auf 110.000 Dollar (550.000 Kronen) geschätzt. Hotelkosten werden mit wöchentlich 1000 Dollar angegeben. 1200 Dollar werden für ein für Frau Mahenauer angefertigtes Porträt, 2000 für ein Miniaturbildnis, 4000 Dollar für eine mit Perlen besetzte Haarbürste gefordert. Ein dreimonatiger Aufenthalt in Paris wird mit 10.000 Dollar veranschlagt. Frau Mahenauers Teil an Trinkgeldern für den Hotelportier während dieser Zeit beläuft sich auf 300 Dollar, die Kosten für Fahrgelegenheiten auf monatlich 560 Dollar.

(Die betrogenen „Sammies“.) In den Magazinen der amerikanischen Intendantur wurden zahllose Säcke gefunden, die zwar keine Aufschrift trugen, dafür aber mit einem höchst appetitlichen, schneeweißen Mehl gefüllt waren. Dieses Mehl wurde, wie die „France de Bordeaux“ berichtet, den Vätern überwiesen, die daraus die traditionellen Osterkuchen herstellten. Als sich aber die Sammies über ihre Kuchen machten, schnitten sie recht bedenkliche Gesichter; der Kuchen schmeckte ganz eigenartig und nach

dem Genuße erkrankten viele Leute, andere klagten über Übelkeit. Die Intendantur ging der Sache nach und stellte fest, daß die Truppen des Generals Pershing den ganzen Vorrat an Bundpulver verzehrt hatten, der für die kranken Infanteristen bestimmt war.

(Die Bildungsbedingungen des Diamanten.) Schon seit langem weiß man, daß der Diamant weiter nichts ist, als kristallisierter Kohlenstoff, und es gehört zu den üblichen Vorlesungsexperimenten, ein freilich sehr winziges Splitterchen dieses kostbaren Edelsteins im Sauerstoffstrom zu reiner Kohlenensäure zu verbrennen. Seit Jahrzehnten bemüht man sich, aus dem Kohlenstoff den Diamanten zu gewinnen. Professor O. Ruff von der Breslauer technischen Hochschule hat nun unter Aufwand bedeutender experimenteller Kunst und großer technischer Hilfsmittel versucht, die verschiedenen Verfahren zur (synthetischen) Gewinnung des so heiß begehrten Edelsteins planmäßig nachzuprüfen. Er brachte aus Gasen, Dämpfen, sowohl organischer als anorganischer Natur bei allen möglichen Temperaturen den Kohlenstoff zur Abscheidung und prüfte, ob in diesem Diamantensubstanz vorhanden sei. Besonders beachtenswert waren seine Versuche, Kohlenstoffdampf selbst bei der Temperatur des elektrischen Lichtbogens (3500—4000 Grad) in niedrigere Temperaturen abzukühlen. Es wurde ein Lichtbogen mit 5000 Volt Zündspannung und einer halben Amp. Stromstärke unter flüssiger Luft gezogen; infolgedessen begegnete dem Kohlenstoffdampf ein Temperaturursprung von mehr als 4000 Wärmegraden auf wenige Millimeter. Ruff erhielt hierbei tatsächlich einige kleine Splitterchen von der Eigenschaft des Diamanten. Der Breslauer Forscher gedenkt seine Versuche über Diamantsynthese namentlich unter Verwendung von hohem Aufendruck fortzusetzen.

Approvisionnementangelegenheiten.

(Verkauf von Kriegs- und Prager Würsten zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionnement wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrergasse auf die grünen Legitimationen B Würste in folgender Ordnung abgeben: morgen vormittags Nr. 1—200, nachmittags Nr. 201—400; Montag vormittags Nr. 401 bis 600, nachmittags Nr. 601—800. Die Ordnung ist genau einzuhalten. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm; das Kilogramm Kriegswürste kostet 2 K, das Kilogramm Prager Würste 4 K.

(Erdäpfelabgabe für den ersten Bezirk.) Parteien des ersten Bezirkes erhalten morgen bei Mühleisen galizische Erdäpfel. Hierfür ist die Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. In jeder Stunde kommen 200 Personen an die Reihe. Auf jede Person entfallen drei Kilogramm zu 40 h.

(Speisefest für die dritte und vierte Beamtens-kategorie.) Parteien mit den Legitimationen der dritten und der vierten Beamtens-kategorie erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Speisefest in folgender Ordnung: dritte Beamtengruppe von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—50, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 51—100, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 101 bis zum Ende; vierte Beamtengruppe von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1—50, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 51—100, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 101 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Viertel Kilogramm, das Kilogramm zu 20 K.

(Schuhe mit Holzsohlen) für Diensthöten werden heute nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Approvisionnementamt an der Poljanastraße abgegeben werden.

(Einsiedezucker.) Wie das „Fremdenblatt“ meldet, werden heuer den Haushaltungen im Monate Juli große Zudermengen zu Einsiedezwecken zur Verfügung gestellt werden. Der Gesamtaufwand für Einsiedezwecke beträgt 2000 Wagon. Hier von bekommen die Haushaltungen 1600 Wagon, der Rest wird an die Obstdarbenbesitzer und Kriegsküchen verteilt. Jeder Verbraucher erhält im Juli seine Zuderkarte doppelt honoriert.

(Der Verkehr mit Ersatzlebensmitteln.) Vom Amt für Volksernährung wird verlautbart: Am 15. Mai tritt die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 31. März d. J., betreffend die Regelung des Verkehrs mit Ersatzlebensmitteln in Kraft. Voraussetzlich wird eine sehr große Zahl von Ansuchen um Zulassung von Ersatzlebensmitteln einlaufen, so daß die Untersuchungsanstalten stark überlastet sein werden. Es wird sich daher zur Beschleunigung der Erledigung empfehlen, den Zulassungsgesuchen technische Befunde beizulegen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zweites Konzert Alfred Döehn. Philharmonische Gesellschaft.) Die bereits gerühmten außerordentlichen Darbietungen des ersten Abends wurden durch dieses Konzert noch wesentlich erweitert und vertieft. In Stilart und Charakter wurde größerer Umfang geboten. Während aber jener Abend mehr Charakterdarstellung zeigte, bot dieser

mehr Feinheiten der äußeren Darstellung. Neben Bachs klarer und edler chromatischer Phantasie und der wunderbar zierlich und durchsichtig gebrachten Fuge stand in großen Linien gezeichnet Meister Beethovens, dessen glänzende Appassionata wir wohl noch nie so vollendet dargestellt gehört haben. Anmut und väterlicher Scherz, Kraft und Fülle und eine ernste Schwermut, die aber niemals an Sentimentalität streifte, schlossen sich zu einem bewegenden Gesamtbilde zusammen. Und nun daneben die fein zifferierten Vertreter des Rokoko: Rameau und Scarlatti. Zierlich und tänzelnd kamen die Rhythmen herbei, daneben aber quoll es an Tönen, rauschte, rieselte und zwitscherte es, daß es eine Lust war. Leichter Tanz ist auch Schubert, aber alles ganz andere Melodie, zart und sinnig, sanfter und gemüthvoll: deutsch. Deutsch ist auch Schumanns kraftvolle Schwermut. Mit Anklängen an das Volkslied beginnt es, aber Schumannisch wird es durchgearbeitet, bald fliegend und heiter, bald in künstlerischem sinfonischen Spiel. Eine Bucht war darinnen, die man sonst bei Schumann nicht sucht und die wir vielleicht dem nachschaffenden Künstler zurechnen dürfen. D'Alberts virtuoses Scherzo und Regers sinfonische Skizze „In der Nacht“, die stellenweise etwas an Grieg erinnert, vertraten die moderne Musik. Liszts Polonaise in E-Dur beschloß auch diesmal mit einem vollen, kraftstrotzenden Ton den genussreichen Abend. Stürmischer, immer wiederholter Beifall entlodte dem jungen Künstler noch zwei reizende Beigaben von Chopin und Liszt. Leider war trotz aller Aufmunterungen der Saal abermals nur mäßig besucht. Wo blieben so viele musikliebende und musikverständige Besucher, die sich sonst in die herkömmlichen Konzerte drängen? Vielleicht sagt ein Besuch des Kammermusikabends am Sonntag den kommenden, was sie früher versäumt haben. Aber uns bleibt die Hoffnung, daß uns der junge Meister noch öfter mit seiner Kunst erfreuen wird.

(Das Konzert,) das die gefeierte Altistin des Prager Nationaltheaters und Konzertsängerin Frau Olga Borová-Balouška im Verein mit dem namhaften böhmischen Komponisten und Klaviervirtuosen Herrn Jaroslav Jeremiás gestern abends im großen Saale des Hotels „Union“ gab, gestaltete sich infolge der überragenden Art der Darbietung eines erlesenen, ausschließlich böhmische Kompositionen umfassenden Programms zu einem Ereignis. Die zahlreiche Zuhörerschaft dankte den beiden Künstlern für den außerordentlichen Genuß durch frenetischen Beifall unter herzlichen Ovationen und verbielt sie zu einem Nachkonzert. Ein näherer Bericht folgt.

Morgen geben die beiden Künstler ebendort ein zweites Konzert, dessen Programm eine Auslese aus den Weltklassikern der Musik (Monteverdi, Beethoven, Händel, Debussy, Rusokorski, Chopin, Schubert, Brahms, Boetie) umfaßt.

(Gesellschaftskonzert.) Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach veranstaltet Sonntag den 12. d. M. um 8 Uhr abends im großen Saale der Tonhalle zu Gunsten der Kriegsfürsorge ihr 5. Gesellschaftskonzert (154. Kammermusik-Aufführung). Mitwirkende: Paul Grümmer, Violoncell-Virtuose, Professor an der k. k. Akademie für Musik und erster Solo-Gesist des Konzertvereines in Wien; Alfred Boehn, Sopranist aus Frankfurt a. M.; Musikdirektor Rudolf von Weis-Ostborn, Tenor; Konzertmeister Prof. Hans Gerstner, Violine. Vortragsordnung: 1. Ludw. van Beethovens Trio für Klavier, Violine und Violoncell; Op. 97 in B-Dur (Boehn, Gerstner, Grümmer). 2. a) Rob. Schumann: „Frühlingsfahrt“ (Eidendorf); b) Rob. Schumann: „Widmung“ (Kudert); c) Jos. Marx: „Nimm dir ein schönes Weib“ (Hefje); d) Jos. Marx: „Sendung“ (Hefje); von Weis-Ostborn und Alfred Boehn. 3. Johannes Brahms: Sonate für Klavier und Violoncell; Op. 38 in C-Moll. (Alfred Boehn und Paul Grümmer). 4. a) Rich. Strauß: „Du meines Herzens Kronelein“ (Dahn); b) Wilhelm Kienzl: „Meine Lust ist Leben“ (Rosegger); c) Rudolf von Weis-Ostborn: „Herbst“ (Kaldel); d) Jos. Gauß: „Strampelchen“ (Wühgen); von Weis-Ostborn und Alfred Boehn. 5. Luigi Boccherini: Konzert für Violoncello und Klavier. (Prof. P. Grümmer und Alfred Boehn). 6. Franz Schubert: „Wandererphantasie“ für Klavier. (Alfred Boehn). Nichtmitglieder haben nach Maßgabe der verfügbaren Plätze Zutritt gegen Lösung von Gastkarten (ein Stk 6 K, ein Stkplatz 3 K, Studenteneintritt 60 h), deren Ertrag den Zwecken der Kriegsfürsorge gewidmet wird. — Vorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchhandlung Jg v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

(Friedrich Wallijchs erfolgreiches neues Buch „Die Porte zum Orient“) wurde gleich dem Werke „Der Abler des Standerbeg“ desselben Autors von Seiner Majestät dem Kaiser für die Fideikommissbibliothek angenommen, bei welchem Anlasse dem Verfasser der Allerhöchste Dank bekanntgegeben wurde.

(„Ljubljanski Zvon“.) Inhalt des Aprilheftes: 1.) Pa st u s k i n: Kriegsbericht. Manneftod. An einen neuen Poeten. Jetzt. 2.) Alois R a i g h e r: Junge Liebe. 3.) M. R a s a n i n: Über Peter Preradović. 4.)

Vladimir Ledvicki: Das Biperunest. 5.) Janko Glaser: Lied. 6.) Dr. Fr. Lesi: Podlimbarski. 7.) A. Debeljak: Kriegssilhouette. 8.) Jerdo Rozak: Ein Brief. 9.) Dion Zupancic: Abendlied. 10.) Maria Kmet: Ein Interieur. 11.) Janko Samec: In schwerer Seele. 12.) Dr. Ivan Lah: Das Geschlecht des Juri Klemenčič. 13.) Dion Zupancic: Der grüne Georg. 14.) Jerdo Rozak: Mannesbriefe. Ich bin. 15.) Igo Gruden: Stimmung. 16.) Alois Krai-

gher: Gespräch mit einem Flüchtlinge. 17.) Literatur und Kunst (mit Beiträgen von Anton Debeljak und Janko Glaser). 18.) Feuilleton (mit Beiträgen von Jerdo Rozak, Abditus, Paul Jlerč, Dr. Paul

Strmšak, Ing. J. Mačlovšek, Peter Jug und A. Debeljak). 19.) Kulturpolitische Übersicht.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtelj.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel- und kräftigende Einreibung bestbekannte „Mollis Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeiner und erfolgreicher Anwendung findet. Preis einer Flasche K 3-20. Täglicher Gebrauch gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Mollis, u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2447 2

Statt jeder besonderen Anzeige.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Onkel und Großonkel, Herr

JOSEF ZAMAN

Kondukteur der k. k. priv. Südbahn i. B.

Mittwoch den 8. d. M. um 6 Uhr abends nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeshiedenen findet Freitag den 10. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Sv. Petra cesta Nr. 11, aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 9. Mai 1918.

Die tieftrauernde Familie Koleša.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

3. 14.177. **Auszug** 1464 über den Stand der im Laude Krain nach den am 4. Mai 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort), Slavina (1 Ort).

Bläschenauschlag der Pferde: im Bezirke Gurtsfeld: in den Gemeinden Arch (3 Orte), Hl. Kreuz (1 Ort), Landstray (3 Orte).

Bläschenauschlag der Rinder: Im Bezirke Voitsch: in der Gemeinde Planina (1 Ort).

Räude der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort), Dornegg (2 Orte), Hrenovitz (2 Orte), Jll.-Fejtrig (1 Ort), Killenberg (1 Ort), Prem (1 Ort), Rakejevo brdo (1 Ort), Slavina (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Anersperg (1 Ort), Dolnja vas (1 Ort), Poški potol (1 Ort), Rößel (1 Ort), Reiniß (2 Orte), Rob (1 Ort), Soderichig (1 Ort), Suchen (1 Ort), Unterdeutschau (1 Ort); im Bezirke Gurtsfeld: in den Gemeinden St. Ruprecht (1 Ort), Zirkle (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Bischofslach (1 Ort), Flödnig (4 Orte), Höflein (1 Ort), Krainburg (1 Ort), Maulitz (1 Ort), Predasfel (6 Orte), St. Georgen (2 Orte), Selzach (2 Orte), Strazisce (4 Orte), Zarz (2 Orte), Zirklach (3 Orte), Zminec (1 Ort), Zinklern (1 Ort); im Bezirke Laibach-Unterbeurg: in den Gemeinden Brunnorf (1 Ort), Dobrova (2 Orte), Dobrunje (4 Orte), Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Igglad (1 Ort), Jezico (6 Orte), Jog (1 Ort), Mariafeld (3 Orte), St. Marein (3 Orte), St. Martin (3 Orte), Rosste (2 Orte), Oberlaibach (6 Orte), Obersta (2 Orte), Schleinitz (1 Ort), Tomisej (3 Orte), St. Veit (1 Ort), Waisch (2 Orte), Zwischenwässern (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Billichberg (1 Ort), Bukovica (1 Ort), Čednjice (1 Ort), Gradisce (1 Ort), Großgaber (1 Ort), Moräutich (2 Orte), Praprete (1 Ort), Sankt Veit (1 Ort), Trebesjevo (1 Ort), Rajna (1 Ort); im Bezirke Voitsch: in den Gemeinden Altemarkt (4 Orte), Gerentz (1 Ort), Hoteberschig (1 Ort), Laas (1 Ort), Oblat (2 Orte), Rafel (2 Orte), Sairach (5 Orte), Unteridria (1 Ort), Unterloitsch (1 Ort); im Bezirke Radmannsdorf: in den Gemeinden Reifen (1 Ort), Velbes (2 Orte); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Hönigstein (1 Ort), Neubegg (2 Orte), Peczna (1 Ort), Tjernojschnitz (1 Ort), Wrußnitz (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Błogowitz (1 Ort), Kapljavos (1 Ort), Lahovec (1 Ort), Lustal (1 Ort), St. Martin (1 Ort), Radomlje (1 Ort), Schmarca (1 Ort), Stein (1 Ort), Wobitz (1 Ort); in der Stadt Laibach: in 15 Gehöften.

Wutkrankheit: im Bezirke Gurtsfeld: in der Gemeinde Buča (1 Ort).

A. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 4. Mai 1918.

1465 2-2



Adolf Galle, Gutsbesitzer, und Lina Kreuter-Galle, Linienschiffskapitänswitwe, geben betrübten Herzens allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr lieber, guter Bruder, Herr

Heinrich Galle

Rentner

nach längerem schmerzhaften, mit größter Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, am 5. Mai um 7 Uhr abends sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Mittwoch den 8. Mai um 2 Uhr nachmittags feierlichst eingesegnet und dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend am Ortsfriedhofe von Turnau beigesetzt.

Die Seelenmesse wird Freitag den 10. Mai früh in der Pfarrkirche in Turnau gelesen.

Friede seiner Asche!

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

KORKE.

Flaschen- und Bierfalkorke, gebraucht, ungebrochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35,-, neue K 75,- per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,

Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39, 1166 bei der Nordbahn. 15-11

Suche

Wohnung

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern mit elektrischer Beleuchtung

für sofort oder zum Augusttermin.

Adresse: Matej Hubad, Konzertdirektor in Laibach. 1457 3-3

Junger zahmer Fuchs

sehr lieb 1469 2-2

ist zu verkaufen.

Adresse: Reber Nr. 11, Laibach.

Soeben erschienen:

Joseph der Deutsche

Ein Staatsroman von

Adam Müller-Guttenbrunn

Der Lebensroman Kaiser Josephs II., dessen ganzes Werk der Staatsreform, der Volksbeglückung und Geisterbefreiung galt. Nicht allein ein meisterhaft histor. Roman, sondern auch ein beziehungsreiches Zeitbuch.

Geheftet K 7-20, geb. K 9-60, 17 per Post 40 h mehr.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg.

Junge Frau mit dreijährigem Knaben und Dienstmädchen sucht für sechs Wochen, vom 20. Mai an,

ein Zimmer

mit zwei Betten und Kost gegen teilweise Vergütung mit Lebensmitteln.

Schriftliche Anträge unter „Nr. 1957“ an die Admin. d. Ztg. erbeten. 1466 2-2

Soeben erschienen:

Velhagen und Klasings

Kriegs-Almanach

für 1918.

K 4-40.

(Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 4-65 portofreie Zusendung)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buch- und Musikalienhandlung.

Offerieren für prompte Lieferung ab Lager Wien oder Budapest

zirka 97-98% iges 1375 6-6

Schwefelpulver

bei Waggonabnahme 22 Kronen per kg, bei Halbwagonabnahme 23 Kronen per kg, bei kleinerer Abnahme 24 Kronen per kg, bei postlicher Lieferung samt Porto 25 Kronen per kg.

Vaterländische Handels- und Verkehrs-A. G., Budapest, V., Akadémia-utca 20.

Telephon: 133-66, 159-16. Telegramm-Adresse: Grossist.

Amtsblatt.

3. 3255/L.-Sch.-R. 1918.

1462 3-1

Konkursausschreibung.

An den allgemeinen öffentlichen Volksschulen in Krain werden hiemit folgende Lehrstellen (Oberlehrerstellen) zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Table with 10 columns: Post Nr., Schulbezirk, Dienstkategorie, Zu besetzen an der Schule in, Zahl der aufsteigenden Klassen, Unterrichtssprache (deutsch/slovenisch), Naturalwohnung ja/nein, Anmerkung. Rows list various schools like Adelsberg, Gottsche, Krainburg, etc.

Die Bewerbungsgesuche sind bis 30. Juni 1918 einzubringen, und zwar seitens der Lehrersoldaten bei den in der Rubrik 2 bezeichneten Bezirksschulbehörden.

Zur Beachtung. Wenn die Lehrperson alternativ um mehrere Lehrstellen sich bewirbt, so hat sie für jede Lehrstelle ein besonderes Gesuch einzubringen.

Bewerber, die nicht Lehrersoldaten sind, haben ihre Gesuche in der bisherigen vorgeschriebenen Weise im Dienstwege einzubringen.

Die Ernennung noch nicht definitiv angestellter Lehrpersonen wird vorbehaltenlich der nachträglichen Rangbestimmung und mit Bedachtnahme auf die Interessen jener provisorisch angestellten Lehrersoldaten erfolgen, deren definitive Anstellung erst in einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann.

Der Landeschulrat behält sich übrigens vor, von der definitiven Besetzung ausgeschriebener Lehrstellen insbesondere dann Umgang zu nehmen, wenn durch die definitive Besetzung einer Lehrstelle die Interessen eines Lehrersoldaten geschädigt würden.

K. k. Landeschulrat für Krain.

Saibach, am 4. Mai 1918.

St. 8249/1. 1473 3-1

Zakup lova. Za dobo petih let, to je za čas od 1. junija 1918 do 31. maja 1923, oddali se bodo lovi v sledečih občinah, izvemši določene samostojne love, potom javne dražbe v zakup:

- 1.) V občinah Bukovje, Košana, St. Peter, Slavina dne 31. maja 1918, ob 9. uri dopoldne, v uradnih prostorih podpisanega okrajnega glavarstva; 2.) v občinah Colje, Trnovo, Knežak, Il. Bistrica, Jablanica, Kilovče, Prem, Smerje, Zagorje dne 21. maja 1918, ob 11. uri dopoldne, v uradnih prostorih c. kr. davčnega urada v Il. Bistrici; 3.) v občinah Britof, Famlje, Dolencjavas, Gor. Vreme, Senožeče, Sinadole

dne 17. maja 1918,

ob 10. uri dopoldne v občinski pisarni v Senožečah; 4.) v občinah Budanje, Erzelj, Goče, Lože, Vrhpolje, Planina, Podkraj, Podraga, Slap, Sturje, St. Vid, Ustje, Vrabče, Vipava, Col dne 29. maja 1918,

ob 9. uri dopoldne, v občinski pisarni v Vipavi.

O tem se vsi, ki se žele teh dražb udeležiti, s pristavkom obveščajo, da so dražbeni pogoji razgrnjeni na vpogled pri podpisnem okrajnem glavarstvu med uradnimi urami in na dan dražbe pri dražbenem komisarju na licu mesta.

C. kr. okrajno glavarstvo v Postojni, dne 6. maja 1918.

3. 8249/1.

Jagdverpachtung. Auf die Dauer von fünf Jahren, das ist für die Zeit vom 1. Juni 1918 bis 31. Mai 1923, gelangen die Jagdbarkeiten in nachstehenden Ortsgemeinden, mit Ausschluß der bezüglichen Eigenjagdgebiete, im Wege der öffentlichen Visitation zur Vergebung:

- 1.) Für die Ortsgemeinden Bušovje, Roščana, St. Peter, Slavina am 31. Mai 1918, um 9 Uhr vormittags, in den Amtskontakaten der gefertigten Bezirkshauptmannschaft; 2.) für die Ortsgemeinden Celje, Dornegg, Grafenbrunn, Ill.-Feistritz, Jablanitz, Killenberg, Prem, Smerje, Zagorje am 21. Mai 1918, um 11 Uhr vormittags, in den Amtskontakaten des l. l. Steueramtes Ill.-Feistritz;

3.) für die Ortsgemeinden Britof, Famlje, Niederdorf, Oberuren, Senojetich, Sinadole am 17. Mai 1918,

um 10 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei zu Senojetich;

4.) in den Ortsgemeinden Budanje, Erzelj, Goče, Lože, Oberfeld, Planina, Podkraj, Podraga, Slap, Sturje, St. Veit, Ustje, Vrabče, Wippach, Zoll am 29. Mai 1918,

um 9 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei zu Wippach.

Dievon werden Pachtlustige mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß die Pachtbedingungen bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft während der gewöhnlichen Amtsstunden oder aber am Tage der Verpachtung beim Visitationskommissär an Ort und Stelle eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 6. Mai 1918.

1478 Br. VII 54/18.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das l. l. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der l. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 104 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckchrift «Slovenski Narod» auf der 4. Seite abgedruckten Abhages, beginnend mit «Kaj se pripravlja» und endend mit «ne prilasča» der Korrespondenz «Mariborsko pismo», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der l. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 104 der Zeitschrift «Slovenski Narod» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Berührung des Papies der beanspruchten Stelle erkannt. Laibach, am 8. Mai 1918.

1450 Firma 374, Rg. A II 209/1

Razglas.

Vpisalo se je v register dne 1. maja 1918: sedež firme: Ljubljana, besedilo firme:

Stan. Jesenko, obratni predmet: trgovina z mesanim blagom na debelo, imetnik: Stanko Jesenko, trgovec v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 1. maja 1918.

1446 Firm. 368, Rg. A II 205/1

Razglas.

Vpisalo se je v register dne 1. maja 1918: sedež firme: Ljubljana, besedilo firme:

Josip Plankar, obratni predmet: trgovina z lesom in drvami, imetnik: Josip Plankar, trgovec v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 1. maja 1918.

1441 T 19/18-2

Oklic hranilne knjižice.

Na predlog Elizabete Stare, posestnice v Prebačevem št. 29, se oklicuje po predlagateljici baje izgubljena vlozna knjižica št. 273 Hranilnice in posojilnice v Kranju, r. z. z. n. z., glaseča se na ime Elizabete Stare v vrednosti 5698 K 17 h na dan 1. januarja 1918.

Imetnik te hranilne knjižice se torej pozivlja, da jo v teku 6 mesecev od dne prvega razgласa tega oklica pokaže sodišču; tudi drugi udeleženci morajo oglašiti svoje ugovore zoper predlog, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da hranilna knjižica nima več moči.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. aprila 1918.

Račun izgube in dobička in bilanca

„Vzajemne zavarovalnice“ proti požarnim škodam in poškodbi cerkvenih zvonov v Ljubljani
za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1917.

1440 2-1

Račun izgube in dobička.

Izdatki	K		h		K		h		Prejemki	K		h		K		h		
I. Škode:									I. Prenos upravnega prebitka					8.326	10			
a) v oddelku požara	315.980	31							II. Zakladni prenos preteklega leta:									
delež pozavarovalnice	137.664	47	178.315	84					premijska prihrana:									
b) v oddelku zvonov	100	28							a) v oddelku požara	224.535	46							
delež pozavarovalnice	20	06	80	22	178.396	06			delež pozavarovalnice	90.323	98	134.211	48					
II. Uprava:									b) v oddelku zvonov	4.274	92			137.191	48			
a) provizija			30.427	61					delež pozavarovalnice	1.294	92	2.980	—					
b) tekoči upravni stroški:									III. Zaklad za nedoločene škode:									
1. plače	52.730	92							a) v oddelku požara	27.825	01							
2. poštnine in pisarn. potrebščine	12.081	08							delež pozavarovalnice	9.346	22	18.478	79					
3. kurjava, razsvetljava, najemn., in telefon	5.895	25							b) v oddelku zvonov	2.800	28			20.089	01			
4. oznanila	2.629	32							delež pozavarovalnice	1.190	06	1.610	22					
5. tiskovine	6.026	81							IV. Čista zavarovalnina po odbitku storni:									
6. bolniška blagajna in pokojnina	3.151	36	82.514	74					a) v oddelku požara	583.309	58							
c) davek			1.852	37	114.794	72			delež pozavarovalnice	238.624	96	344.684	62					
d) sprejemnine:									b) v oddelku zvonov	1.877	26			345.817	22			
1. v oddelku požara	6.312	05							delež pozavarovalnice	744	66	1.132	60					
2. v oddelku zvonov	10	50			6.322	55			V. Dohodki naloženega denarja:									
III. Odpisi in drugi izdatki									obresti					15.640	40			
IV. Zaklad za nedoločene škode:									VI. Drugi dohodki:									
a) v oddelku požara	42.509	79							a) pristojbine polic:									
delež pozavarovalnice	15.445	17	27.064	62					1. v oddelku požara	6.218	37							
b) v oddelku zvonov	2.700	—							2. v oddelku zvonov	57	50	6.275	87					
delež pozavarovalnice	1.170	—	1.530	—	28.594	62			b) vsprejemnine:									
V. Stanje zakladov koncem leta:									1. v oddelku požara	6.350	82							
premijska prihrana:									2. v oddelku zvonov	8	50	6.359	32					
a) v oddelku požara	233.323	84							c) drugi dohodki			6.440	16	19.075	35			
delež pozavarovalnice	95.449	98	137.873	86														
b) v oddelku zvonov	3.317	86																
delež pozavarovalnice	337	86	2.980	—	140.853	86												
VI. Upravni prebitek:																		
Upravni prebitek, ki se uporabi za:																		
a) prispevek h kurznemu diferenčnemu zakladu	7.750	—																
b) občekoristne namene in drugo	11.500	—																
c) prenos na varnostni zaklad	50.000	—																
d) ostanek na nov račun	7.927	75			77.177	75												
					546.139	56									546.139	56		

Bilanca.

Aktiva	K		h		K		h		Pasiva	K		h		K		h	
I. Terjatev pri delničarjih									I. Ustanovni zaklad popolnoma plačan								
II. Račun blagajne					5.288	31			II. Varnostni zaklad						200.010	—	
III. Terjatev pri denarnih zavodih in posojilnicah:									III. Kurzni diferenčni zaklad						2.250	—	
a) pri hranilnicah	293.304	13							IV. Premijska prihrana:								
b) poštna hranilnica, št. 51.426 L.	35.564	35							a) v oddelku požara	233.323	84						
» » » 68.082 M.	7.215	50							delež pozavarovalnice	95.449	98	137.873	86				
» » » 71.966 G.	4.744	46							b) v oddelku zvonov	3.317	86						
» » » 4.425 P.	3.376	57							delež pozavarovalnice	337	86	2.980	—	140.853	86		
IV. Terjatev pri zavarovancih	64.506	54					344.205	01	V. Zaklad za nedoločene škode:								
V. Terjatev pri poverjenikih	14.987	44					79.493	98	a) v oddelku požara	42.509	79						
VI. Terjatev pri hipotečnih posojilih							240	—	delež pozavarovalnice	15.445	17	27.064	62				
VII. Vrednostni papirji							128.482	82	b) v oddelku zvonov	2.700	—						
VIII. Račun uprave:									delež pozavarovalnice	1.170	—	1.530	—	28.594	62		
oprava							285	20	VI. Razni upniki:								
									a) poverjeniki	32.621	66						
									b) predplačila za l. 1918.	1.735	14						
									c) gasilni donesek	19.879	20						
									d) kolek pogodb	4.130	08						
									e) kolek škod	182	11			58.548	19		
									VII. Saldo pozavarovalnice					50.560	90		
									VIII. Upravni prebitek:								
									Upravni prebitek, ki se uporabi za:								
									a) prispevek h kurznemu diferenčnemu zakladu	7.750	—						
									b) občekoristne namene in drugo	11.500	—						
									c) prenos na varnostni zaklad	50.000	—						
									d) na nov račun	7.927	75			77.177	75		
							557.995	32						557.995	32		

Ivan Elsner l. r.
član nadzorništva.

Ivan Sušnik l. r.
predsednik nadzorništva.

Jos. Pehani l. r.
ravnatelj.